

Sanierung des kleinen Kreuzgangs

Rechtzeitig zum Millenniumsjahr 2000 wird sich einer der schönsten Räume des Germanischen Nationalmuseums buchstäblich in einem neuen Licht präsentieren: Der überdachte Innenhof des kleinen Kreuzgangs (Raum 35) wird derzeit saniert. Er erhält eine moderne Lichtdecke, neue Fensterblenden und eine neue Klimatechnologie. Planung und Ausführung obliegen dem Staatlichen Hochbauamt Nürnberg I. Miteinbezogen in den Umbau wird auch der angrenzende sogenannte »Glockensaal« (R. 39). Einige bedeutende Werke der spätmittelalterlichen Kunst können daher zur Zeit nicht gezeigt werden.

Der kleine Kreuzgang war ursprünglich das Herz des Nürnberger Kartäuserklosters, um den sich die Gemeinschaftseinrichtungen der Mönche wie Kirche und Refektorium gruppieren, während der große Kreuzgang die einzelnen Mönchshäuser erschloß. Nachdem das Germanische Nationalmuseum nach seiner Gründung im Jahre 1852 in das ehemalige Kloster eingezogen war, war der Innenhof des kleinen Kreuzgangs zunächst als offener Hof erhalten geblieben. Erst nach den Kriegszerstörungen des Zweiten Weltkrieges, bei denen große Teile des ehemaligen Klosters und der übrigen Museumsbauten schwer beschädigt wurden und auch der östliche Kreuzgangflügel mit dem Kapitelsaal verloren ging, wurde der Innenhof durch den Architekten Sepp Ruf überdacht und als Ausstel-

lungsraum in die modernen Museumsneubauten integriert (1963-67). Durch den Einbau einer regulierbaren Lichtdecke wird nun der ehemalige Freilichtcharakter dieses Hofes andeutungsweise wiederhergestellt.

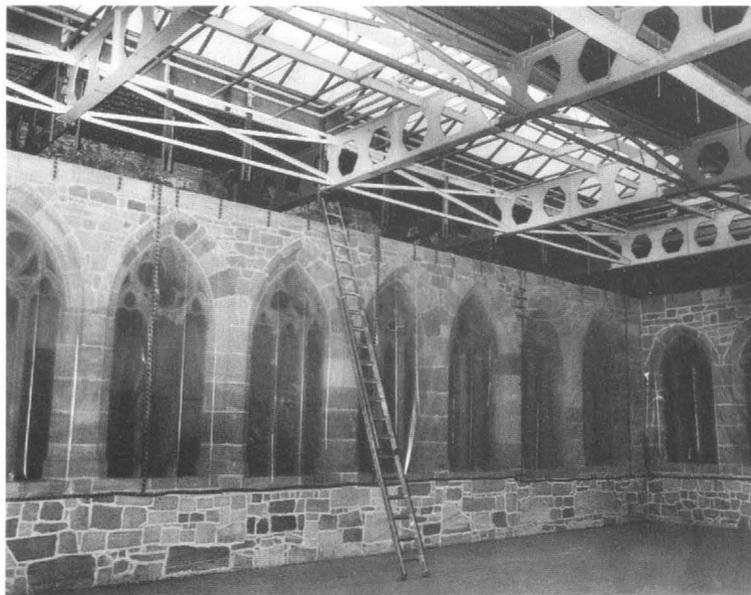
Nach dem Umbau wird hier wieder die spätmittelalterliche Nürnberger Skulptur um ihre beiden Hauptmeister, Veit Stoß und Adam Kraft, gezeigt werden. Einer der wichtigsten Bereiche der ständigen Schausammlung wird so endlich wieder »im rechten Licht« erscheinen. Die Sanierungsarbeiten sollen bis zur Eröffnung der großen Spätmittelalterausstellung im Mai 2000 abgeschlossen sein. Die Sonderausstellung, die sich mit den Zusammenhängen von spät-

mittelalterlicher Frömmigkeit und privatem Bildgebrauch befaßt, einem zentralen Thema der spätmittelalterlichen Kunst, wird von Ende Mai bis Oktober 2000 neben den Objekten der ständigen Schausammlung in der Kartäuserkirche, im kleinen Kreuzgang und in den angrenzenden Räumen zu sehen sein.

Während der Umbaumaßnahmen sind die Mittelalterhalle und das Gewerbemuseum der Landesgewerbeanstalt (Südwestbau) nur über die Abteilung Spielzeug und Puppenhäuser im ersten Obergeschoß erreichbar (Wendeltreppe in der Eingangshalle). Die Abteilungen Musikinstrumente, Trachten, Volkskunde (Südbau) und die Bauernstuben (Südwestbau, OG) sind derzeit über den Ostflügel des großen Kreuzganges

und das östliche Treppenhaus des Südbaus zugänglich sowie über das kürzlich der Öffentlichkeit zugänglich gemachte, westliche Treppenhaus (hinter der Mittelalterhalle) mit dem historischen Treppengeländer aus dem Fichtelschen Hof in Würzburg (Raum 40). Es verbindet nun die Mittelalterhalle und das Gewerbemuseum mit den darüberliegenden Bauernstuben, von wo man ebenfalls den Südbau erreichen kann. Unser Aufsichtspersonal steht für Auskünfte nach dem kürzesten Weg jederzeit zur Verfügung. Für die Umwege sowie eventuelle Lärmbelästigungen während der Baumaßnahmen bittet die Leitung des Museums um Verständnis.

Andreas Curtius



Durch die Glastüren der Mittelalterhalle erhält der Besucher ungewohnte Einblicke in die sonst verborgene Museumstechnik: freiliegende Halterungen für die neuen Installationen zur Be- und Entlüftung sowie Beleuchtung. (Die Luft wird zuvor in großen unterirdischen Klimazentralen klimatisiert und gefiltert).